



ANSICHT NAMSWAND FRONTAL

ORT DER ERINNERUNG, ERINNERUNG FÜR DAS LEBEN

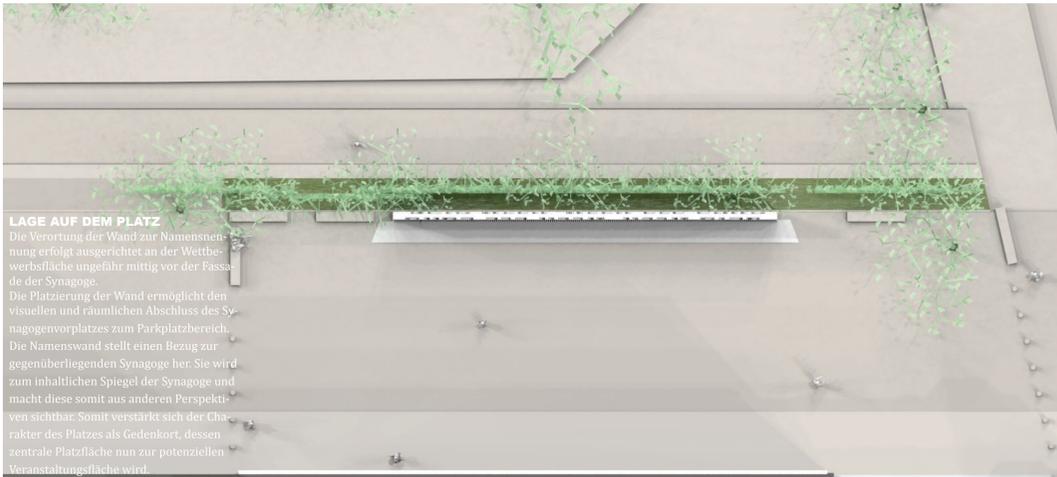
SITUATION

Der Bereich vor der Synagoge und dem Beethovenplatz ist heterogener Stadtraum. Insbesondere die an den Synagogenvorplatz anschließende Parkplatflächen stehen im direkten Kontrast zum Wunsch eines Gedenkortes vor der Synagoge. Im ersten Schritt der Aufwertung wurde der Vorbereich der Synagoge bereits beplant und angelegt. Die Verknüpfung von einfacher städtischer Infrastruktur und der Aufgabe des Gedenkortes an dem Verwandte und Freunde, wie auch die Bürger Saarbrückens den Opfern gedenken können, bedarf gezielter gestalterischer Interventionen, um den Ort abzugrenzen und ihn als eigenen Bereich zu definieren. Für den Vorbereich der Synagoge besteht ein Sicherheitskonzept, das bereits in die aktuelle Platzgestaltung eingearbeitet wurde und Anforderung an die Namensnennung stellt. Dies bezieht sich insbesondere auf die Ränder des Platzes, veränderbare Abspermmöglichkeiten, die Platzbelichtung und die Durchwegung.



RÜCKSEITE

Die Rückseite der Wand soll durch den bereits vorliegenden Grünstreifen unverändert bewachsen werden. Berankung der Wand ist gewünscht.



LAGE AUF DEM PLATZ

Die Verortung der Wand zur Namensnennung erfolgt ausgerichtet an der Wettbewerbsfläche ungefähr mittig vor der Fassade der Synagoge. Die Platzierung der Wand ermöglicht den visuellen und räumlichen Abschluss des Synagogenvorplatzes zum Parkplatzbereich. Die Namenswand stellt einen Bezug zur gegenüberliegenden Synagoge her. Sie wird zum inhaltlichen Spiegel der Synagoge und macht diese somit aus anderen Perspektiven sichtbar. Somit verstärkt sich der Charakter des Platzes als Gedenkort, dessen zentrale Platzfläche nun zur potenziellen Veranstaltungsfläche wird.

728700



PERSPEKTIVE STRASSENANSICHT

NAMENSWAND

Die Namenswand ist eine Betonwand, die aus mehreren Einzelteilen besteht, welche als Fertigteile zusammen gestellt werden. Jedes Element wird einzeln aus hochfesten Beton gegossen. Die Wand soll eine Stärke von 30-40cm haben. Im Fußbereich erfolgt der Anschluss mittels L-Winkel nach vorne zum Platz und stellt ein leichtes Podest her (Stufe). Mit dieser Intervention wird der Eingriff in die Grünfläche des Parkplatzes reduziert. Die bestehenden Betonbänke müssen teilweise rück gebaut werden.

FRIES / INTARSIE / SCHRIFTZUG

Im oberen Bereich der Mauer in einer ungefähren Höhe von 80cm wird ein Fries eingeleant, dessen Grundlage ein Satz in hebräischer Schrift sein soll. Der Satz wird von den Verfassern vorgeschlagen. In der weiteren Ausarbeitung kann in Rücksprache mit der jüdischen Gemeinde eine Änderung erfolgen oder gemeinsam gefunden werden. Orthographische und inhaltliche Richtigkeit würden im Rahmen der weiteren Ausarbeitung geprüft, ebenso der textliche Inhalt eruiert.

NAMENSTRÄGER

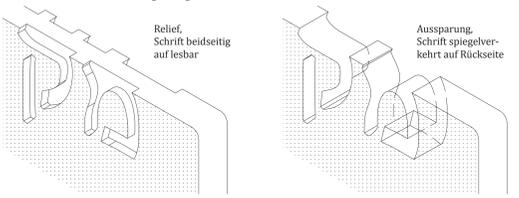
Für jeden Namen wird ein Namensträger aus einem 140mm langen Dreikant Bronze Profil mit Schenkellängen von 40mm individuell erstellt, das dann in einer vorgegebenen Ordnung an die Wand montiert wird. Die ca. 2000 Einzelstücke werden patiniert, auf die Stücklängen und im Nachgang einseitig graviert und die Gravur fixiert. Das namentliche Gedenken soll durch die Nennung von Name, Geburts- und Tötungsdatum und dem Ort der Vernichtung erfolgen. Diese Da-

ten werden individuell für jedes Opfer auf eine Bronze gesetzt: ein Name, eine Bronze. Die Namensnennung erfolgt auf den Seiten des Dreikants. Aufgerichtet werden soll der Dreikant mit einer Seite parallel nach zum Boden und somit ist der Schriftzug immer rechts, seitlich zu lesen sein. Namensträger, die über einer durchschnittlichen Aughöhe liegen, werden gedreht und sind von unten zu lesen. Die maximalen Lesabstände liegen bei 1,0-1,2m ausgehend von einer durchschnittlichen Aughöhe von 1,65-1,75m.

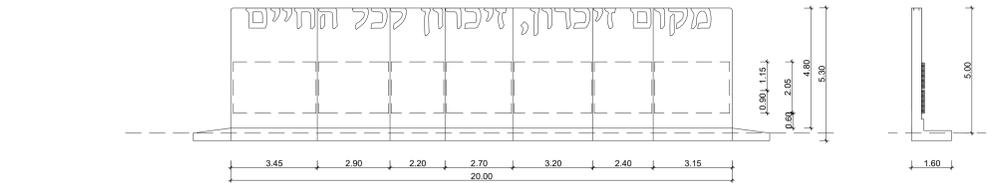
מקום זיכרון, זיכרון לכל החיים

מקום זיכרון, זיכרון לכל החיים

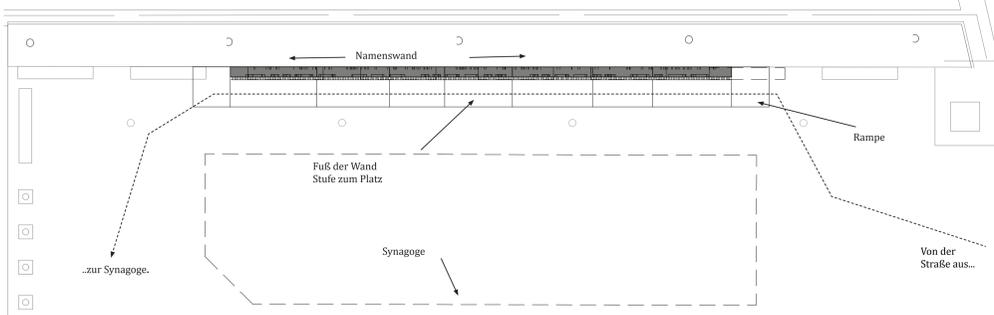
מקום זיכרון, זיכרון לכל החיים



KONSTRUKTIVE DARSTELLUNGEN



GRUNDRISS



ANSICHT FRONTAL



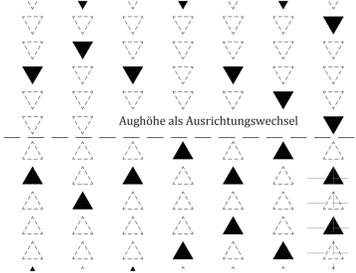
NAHANICHT NAMENSWAND MIT NAMENSTRÄGERN, ERSCHEISSUNGSRICHTUNG NAMEN

ORDNUNGSSYSTEM

Die Erschließung der Wand ist von der Straße auf den Platz gedacht. Die Namensnennung, die lesbaren Gravuren sind von rechts stehend zu lesen und geben damit die Leserichtung vor. Die Ordnung der Namensträger ist alphabetisch auf die Namen der ermordeten und deportierten Juden bezogen und erfolgt von rechts nach links und von oben nach unten. Die BesucherIn soll / kann die Namenswand von der Straße aus „begehen“ und diese dann im Überqueren des Platzes für sich „erschließen“. Enden soll dieser Weg auf Höhe des Eingangs der Synagoge.

FEHLSTELLEN

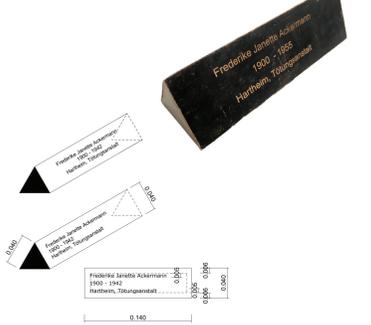
Im Raster der Anordnung der Dreikante werden freie Stellen entstehen. Diese sind sowohl symbolhaft Fehlstellen, die frei bleiben, haben aber ebenso die Möglichkeit hier nachträglich Namen einzubringen, sollten zusätzliche Namen recherchiert werden und Opfer gefunden werden. Die Fehlstellen könnten zusätzlich im Beton durch leichte Reliefs von Dreiecken hervor gehoben werden.



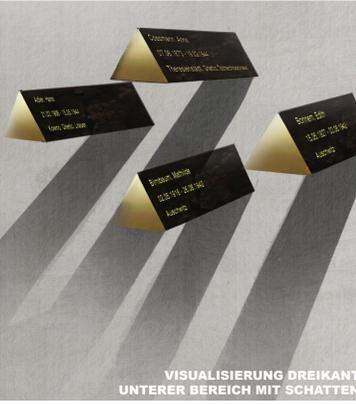
ISOMETRIE DER NAMENSWAND



ORIGINAL MUSTER NAMENSTRÄGER



MATERIALÜBERSICHT



VISUALISIERUNG DREIKANT UNTERER BEREICH MIT SCHATTEN

SCHNITT

